

Ausstellung zeigt Wollproduktion

Förderverein Kämmereimuseum bereitet Aktion zum 15. Juni vor / Bilanz nach dem ersten Jahr gezogen

Die ehemalige Bremer Woll-Kämmerei (BWK) prägte wie kein anderes Unternehmen 125 Jahre lang den Ortsteil Blumenthal, seine Bewohner und Vereine. 2009 war alles vorbei. Zwei Jahre später – am 12. Mai 2011 – gründete sich der Verein „Kämmereimuseum“ mit dem Ziel, die Geschichte der BWK in Erinnerung zu halten. Am 15. Juni wird der einstigen Wollproduktionsstätte wieder Leben eingehaucht.

VON IRIS MESSERSCHMIDT

Blumenthal. „Migration“ oder „Integration“ sind als Schlagworte heute in aller Munde. Vor 129 Jahren waren sie in Blumenthal hingegen nicht einfach nur Begriffe, sondern gelebter Alltag. Nicht nur ganze Hundertschaften von Nordbremern lebten von und mit der im April 1883 gegründeten Bremer Woll-Kämmerei (BWK). Wie kein anderes Industrieunternehmen in Bremen betrieb die BWK konsequent schon vor langer Zeit die Anwerbung von ausländischen Arbeitern.

Das Gesicht eines ganzen Stadtteils sollte sich ändern: Am 3. Dezember 2008 informierte der BWK-Vorstand seine Wollkunden über die Schließung des Produktionsstandorts „Wolle“ in Blumenthal. Schon am 27. Februar 2009 wurde der letzte „Bump“ gepresst, am 28. September 2009 verließ der letzte gefertigte Woll-Ballen aus der „Filzfrei-Ausrüstung“ Blumenthal. „Die Demontage der ‚High-Tech-Produktionsanlagen‘ und Verlagerung nach China ‚weg von Blumenthal‘ nahm im März 2009 ihren Anfang“, blickte Detlef Gorn, Vorsitzender des Fördervereins Kämmereimuseum, zurück. Der Förderverein besteht jetzt ein Jahr und ist sehr engagiert in der Aufarbeitung der Geschichte.

Die Blumenthaler wollten nämlich den Untergang ihrer BWK nicht so einfach hinnehmen, zumindest die Historie des so lange prägenden Industrieunternehmens sollte in Erinnerung bleiben. So mündete der Bürgerantrag „Planen, Errichten und Betreiben eines Kämmereimuseums“ im November 2010 (vom Blumenthaler Beirat maßgeblich unterstützt) schon am 2. Februar 2011 in eine Arbeitsgruppe. Am 23. März 2011 folgte die Gründung des Fördervereins, am 12. Mai 2011 der Eintrag ins Vereinsregister. Seitdem ist viel passiert. Der Verein darf uneingeschränkt ehemaliges BWK-Archivmaterial nutzen, die Suche nach Dokumenten, Filmen, Videos über die BWK in verschiedenen Archiven und bei Heimatvereinen war neben administrativen Aufgaben wichtiger und oft-



„Wenn es in Blumenthal nach Wolle riecht...“: Dann haben Detlef Adamus, Uwe Böhnisch und Detlef Gorn (v.l.) erstmalig nach 40 Jahren einen originalen BWK-Sortierkorb mit Schafwolle gefüllt – ab 15. Juni auch zum Anfassen für die Besucher.
MES-FOTO: FÖRDERVEREIN KÄMMEREIMUSEUM

mals erfolgreicher Bestandteil der Mitgliederarbeit, kontinuierlich wurden Zeitzeugen über ihre Eindrücke und Erlebnisse zur BWK befragt, daraus teilweise vertonte Zeitdokumente entwickelt.

Historisches Material gesammelt

„Dem Förderverein wurden unzählige historische, aber auch viele persönliche Dokumente übergeben“, freute sich Detlef Gorn während der Versammlung über das Interesse am Aufbau des Kämmereimuseums. Die derzeit 36 Mitglieder sprachen im Übr-

gen dem Vorstand für diese Bemühungen ihr Vertrauen aus. Für Michael Trier wurde Doris Lehmann neu als Schriftführerin gewählt, der Vorstand mit Detlef Adamus um einen zweiten Beisitzer erweitert.

Noch liegt vor dem Förderverein-Vorstand und Mitgliedern einiges an Arbeit. „Alte Fotos, Videos, Tonaufnahmen, Lebensläufe und vieles mehr sollen in einem zweiten Schritt den identifizierten Gebäuden fest zugeordnet werden, damit das gesammelte Material für den außenstehenden Betrachter verständlicher wird“, blickt

Detlef Gorn in die mittelfristige Zukunft.

Die ersten Erfolge in der Aufarbeitung der BWK-Geschichte soll die Öffentlichkeit aber schon am 15. Juni erwarten. Der Förderverein wird während des einen ganzen Monat laufenden ZZZ-Projektes „Palast der Produktion“ im ehemaligen technischen BWK-Gebäude unter dem Motto „Wenn es in Blumenthal nach Wolle riecht...“ vertreten sein – unter anderem mit Filmdokumentation sowie originalen Sortierkörben mit „greifbarer und fühlbarer Wolle.“